

# DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



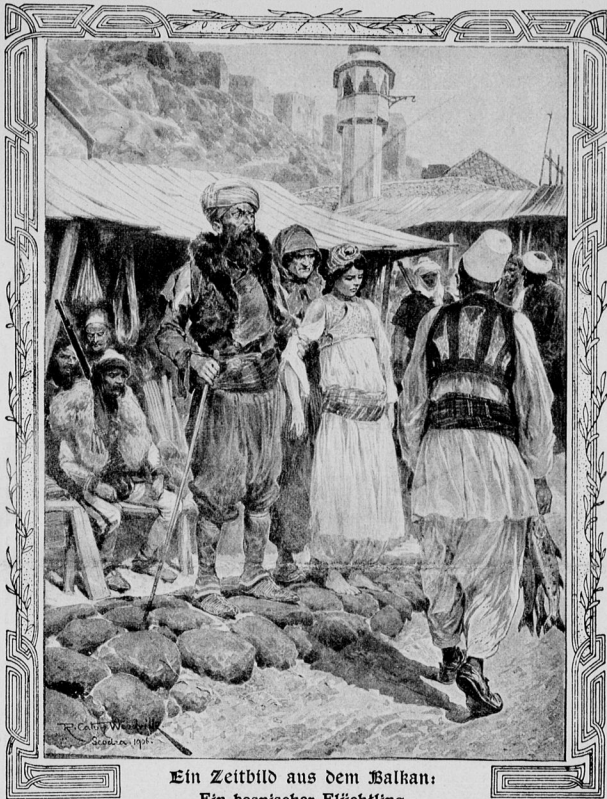
## Wenn man kein Holz hat . . .

Aus dem rumänischen Dorfleben von Adolf Glöckner

„Ne, Burvo! . . . Burvo!“ Klang laut das Nachts rauhe Stimmchen aus der Lehnhütte, die sich hart am Rande des Dorfes Ghioeni, nahe der Chauffee zur Hälfte aus der Erde erhob. — Bis zum Kopf in Stroh geschüllt, lag Burvo in dem niedrigen Schweinestall, der zwanzig Schritte seldemwärts von der Hütte stand. Er träumte davon, wie herrlich das Leben hienieden wäre, wenn es statt Wasser 80 gradigen Brantwein regnete, wenn der Bürgermeister von Ghioeni verpflichtet wäre, jedem Dorfleier am Sonntag ein Lamm, Kalb oder Schwein unentgeltlich zu liefern, wenn der Schnee Streuzucker wäre . . . Es ist begreiflich, daß er tat, als hörte er nicht der ungeliebten Gattin Rufem. „Burvo! Tagedieb! Bist Du taub geworden?“ kam es wieder aus dem Innern der Hütte; diesmal drohend, zürnend. „Ich höre nicht, Nachira,“ rief der Bizeuner zurück. „Ich schlafe!“

„Da Du antwortest, bist Du doch wach. Burvo, was bist Du für ein Dummkopf.“ „Selber einer! Ich antwortete ja aus dem Schläfe. Weißt Du denn nicht, daß es Menschen gibt, die im Schläfe sprechen?“ „Verkommen sollst Du!“

Seufzend erhob sich Burvo vom weichen Laer. Er wußte aus langjähriger Erfahrung, daß der Satz „Verkommen sollst Du!“ ein Ultimatum ist. Da heißt es, klein beigeben, sonst beginnt ein häuslicher Krieg, in dem weibliche List und Gewandtheit stets den Sieg über männliche Körperkraft errang. Die Trennung von seinem Schweinestall fiel Burvo sehr schwer. Hier war es so ruhig, mäßig. Der bisherige Bewohner, ein niedliches Schweinchen, war am Vortage geschlachtet worden. Burvo hatte noch keine Zeit gefunden, einen Nachfolger zu stellen; so war er denn im Schweinestall Alleinherrscher, während in der Hütte Nachira den Feuerhaken schrang . . . und Burvo dachte: „Wie kommt es nur, daß sonst so kluge Menschen, wie dies ausnahmslos alle



Ein Zeitbild aus dem Balkan:

Ein bosnischer Flüchtling

bietet im Bazar von Skodra in Albanien seine Tochter als Sklavin aus.

Nach der Natur gezeichnet von R. Caton-Woodville.

männliche Bizeuner sind, doch die Mieser-dummheit begehen, sich zu beweiden?“

„Verkommen sollst Du, hab' ich gesagt!“ „Da, ja,“ brummte Burvo, „der Teufel hol' Dich!“ und dann etwas schärfer: „Ich komm' schon, mein geliebtes Hühnchen.“

Er verließ den Stall, eilte, vor Kälte ächzend, durch den fuhhohen Schnee zur Hütte, wo ihn blauer Rauch, Knoblauchgeruch und das Geschrei seiner sieben Kinder empfing.

Burvo machte die stille, ganz stille Betrachtung: Der Schweinestall ist das Paradies, die Hütte die Hölle, Nachira der Satan. Er warf einen scheuen Blick auf sein „Hühnchen“ und seufzte ganz leise: „Mein Gott, ist die aber gefund! Die wird, Gott behüte, am Ende hundert Jahre alt!“

„Was willst Du, Geliebte?“

„Holz!“

„Da hast Du ja welches, da, unter dem Kessel und es brennt ja auch.“

„Nicht, liebe Nachira?“

„Das genügt nicht, um das süße Schweinchen zu braten. — Ich will Holz haben, Burvo.“

„Wie soll ich das beschaffen?“

„Das weißt Du nicht, alter Schöps? Nicu!“

Auf diesen Ruf löste sich von einer im Winkel förmlich aneinanderlebenden Kinderschaar ein schmutziger, in Lumpen gehüllter Bengel etwa von sechs Jahren los, rannte zu Nachira, sah sie mit seinen dunkelglühenden Augen fragend an.

„Nicu, mein Herzchen, wenn man kein Holz hat und doch welches braucht, was tut man da?“

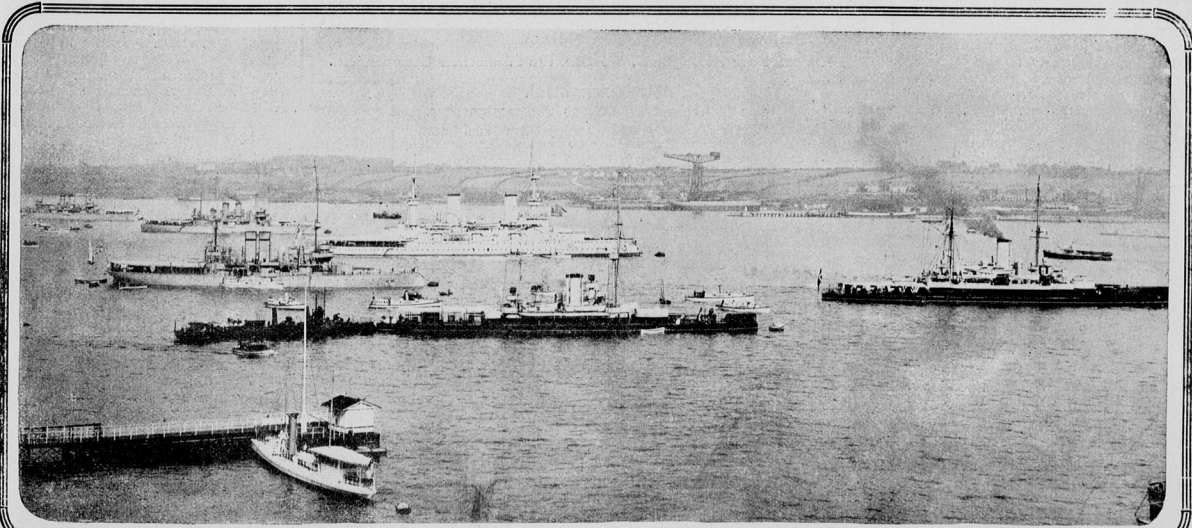
„Man stiehlt,“ erwiderte der Kleine.

„Wichtig, mein Bürschchen! — Sag's dem Väter dort, Deinem Vater!“ ließ sich Nachira vernehmen und streichelte Nicu das struppige, schmutzige Haar.

„Stehlen ist leicht gesagt, aber wo?“ meinte Burvo.

„Im Fluß nicht, im Himmel nicht, auch nicht im Weizenfeld, sondern dort im Walde,“ verlegte ironisch Nachira.

„Nimm die Art, in fünf Minuten bist Du an Ort und Stelle. Wrech' ein Bäumchen um und komme rasch zurück.“



Schweden und Dänen auf Besuch im Kieler Hafen.

Links drei schwedische Kriegsschiffe, in der Mitte ein deutscher Dampfer, im Vordergrund und rechts dänische Kriegsschiffe und ein dänisches Torpedoboot.

Arthur Renard, Kiel, phot.